

bis mit Dienstag, den 24. October, Gültigkeit erhalten werden.

Bei der königlichen Altersrentenbank in Dresden (Vandhausstraße 16) wurden an Einlagen im Monat September ds. Js. 250 212 M., in den Monaten Januar bis September zusammen 1 553 497 M. vereinnahmt und zwar 1 650 145 M. (wovon 461 390 M. mit Kapitalvorbehalt) auf Altersrenten und 3352 M. (nur mit Verzicht) auf Zeitrenten. Dagegen wurden im Laufe ds. Js. an Renten 771 704 M. und an Kapitalen 38 048 M. ausgezahlt.

In Nummer 6 seines Verordnungsblattes erinnert das Landesconsistorium daran, daß der zweite Landesbistag in diesem Jahre Mittwoch den 22. November zu begehren ist und macht bekannt, daß wegen Abkündigung dieser Feier noch besondere Anordnung erlassen werden wird, wogegen es in Betreff der vorgeschriebenen Predigttexte und Lesabschnitte bei demjenigen bewendet, was in Nr. 1 des diesjährigen Verordnungsblattes bereits vorgeschrieben worden ist. Hierbei wird darauf hingewiesen, daß zum ersten Mal die bevorstehende Vortagsfeier beinahe das gesammte evangelische Volk in Nord- und Mitteldeutschland an einem und demselben Tage zu gemeinsamer ernster Buße vor Gottes Angesicht rufen wird und daß deshalb umso mehr erwartet werden darf, unser Volk werde diesem allgemeinen Vortag mit heiligem Ernst und in stiller Sammlung entgegengehen und alles vermeiden, was einer würdigen Feier dieses ersten Tages und einer rechten Vorbereitung auf dieselbe nachtheilig sein möchte. Damit würde es unvereinbar sein, wenn da, wo jetzt das Kirchweihfest am Sonntag und Montag vor dem zweiten Vortag gefeiert worden ist, an diesem Tage festgehalten würde. Es sind daher die Kirchenvorstände solcher Gemeinden, wo dies der Fall ist, veranlaßt worden, wegen Verlegung der Kirchweihfeste auf einen früheren Tag Beschluß zu fassen.

Zur Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“: Da in Hamburg das Angebot in Getreide ziemlich reichlich ist und täglich weitere Posten dieses Artikels von ferwärts eintreffen, so haben die Frachtfrachten zu Berg in den letzten Tagen wieder eine steigende Richtung eingeschlagen. In anderen Güterarten ist das Angebot schwach. In Hamburg wurden zuletzt bezahlt nach Magdeburg für Getreide, Düngemittel und Futtermittel 70 Pf., Stroh 80 bis 100 Pf.; nach Riesa-Dresden für Getreide, Düngemittel und Futtermittel 120 Pf., Stroh je nach Art 125 bis 140 Pf. für 100 kg., Heringe 180 Pf. für die Tonne. — In Magdeburg hat sich das Geschäft in Zucker belebter gestaltet; die Fracht dafür nach Hamburg betrug zuletzt 40 Pf. für 100 kg. Für Salz Schönebeck-Hamburg zahlte man bei mäßigem Angebot 33 Pf. für 100 kg. — An den österreichischen Umschlagplätzen ist der Vorrath an leerem Schiffsraum zur Zeit ein knapper. Die Verschiffungen in Zucker sind gegenwärtig gering, während Getreide zur Wasserüberladung ziemlich reichlich angeboten wird. Auch die Nachfrage nach Schiffsraum für Kohlen war eine befriedigende. Der letzte Aufseher Bericht meldet eine Kohlenfracht nach Magdeburg von 89 bis 56 Pf. für den Doppelpfenniliter je nach Wasserstand.

Hiesig kommt es vor, daß Gold- und Silberwaaren, Uhren u. namentlich durch Vertreter von Abzahlungsgehilfen im Umherziehen feilgeboten werden. Es sei deshalb bemerkt, daß nach § 56 der Gewerbeordnung vom Ankauf oder Feilbieten im Umherziehen ausgeschlossen sind: Gebrauchte Kleider, Wäschestücke, Betten, Gold- und Silberwaaren, wie Uhren, Spielkarten, Staats- und andere Wertpapiere, wie Lotterieloose, Feuerwerkskörper, explosive Stoffe, Waffen, Mineralöle, Gifte, Arzneiwaaren und Heilmittel. Elegante Personenvagen III. Klasse sind neuerdings bemerkbar. Dieselben sind dreifach, die Eingänge sind an den Stirnwänden, die Kuppelhüllen gehen von einem durch den Wagen führenden Seitengange aus; die Kuppeln sind überaus hell und freundlich. In jedem Wagen befinden sich zwei Abortabtheilungen. Die neuen Wagen haben äußerlich fast das Aussehen von großen Salomwagen, und es wird davon nach und nach eine größere Zahl in Betrieb genommen werden.

Unter der Bezeichnung Patent-Bratöl, Floridöl Palmöl u. wird seit einiger Zeit ein Del in den Verkehr gebracht, welches besonders Bäckern zum Bestreichen der Backbleche, Backformen usw., sowie auch als Speisefett empfohlen und verwendet wird. Die vom Rath zu Dresden veranlaßte chemische Untersuchung dieses Oeles hat ergeben, daß solches weder Palmöl noch sonst ein vegetabilisches Del, sondern ein Mineralöl ist, das zum menschlichen Genuß gänzlich ungeeignet und gesundheitsgefährlich ist und nur zu technischen Zwecken Verwendung finden kann. Da auch bedenkliche Erkrankungsfälle bekannt geworden sind, welche auf die Verwendung dieses Oeles zum Bestreichen von Kuchenblechen zurückgeführt wurden, so warnt der Rath zu Dresden vor der Verwendung dieses Oeles zum Bestreichen der Backbleche sowohl als vor dem Genuß desselben.

Bekanntlich hat vor einigen Tagen in Magdeburg eine Konferenz derjenigen Staaten stattgefunden, welche von der Elbe durchflossen werden, um über eine Schiffsahrts- und Strompolizei-Ordnung zu beraten. Seitens des deutschen Reichsausschusses haben der Geheim-Oberregierungsrat Caspar, vom preussischen Handelsministerium Geh. Oberregierungsrat Wang, der preussische Elbestrom-Vaudirector v. Domning, jerner der sächsische Geheim-Finanzrath v. Mayer und der sächsische Oberbaurath und Strombaudirector Weber an den Beratungen theilgenommen. Die Verhandlungen ergaben als Resultat die Uebereinstimmung der Delegirten über die Grundprincipien der neuen Schiffsahrts- und Strompolizei-Ordnung, nachdem die jetzt seit 1844, also seit nahezu einem halben Jahrhundert, bestehende für die heutigen Verkehrsverhältnisse als unhaltbar und als ganz unzulänglich bezeichnet werden mußte. Da vor Ausarbeitung der Verordnungen der für alle Elbefahrtstrecken gültigen Schiffsahrtsordnung erst noch die Zustimmung der nicht bei der Konferenz vertretenen Staaten, wie Mecklenburg und Anhalt,

eingeholt werden muß, andererseits wegen der Detailbestimmungen, selbst auch die betreffenden einzelnen Ressortstellen der vertretenen Staaten noch ihr Verbum abgeben müssen, dürfte wohl noch einige Zeit verstreichen, bevor die neue Schiffsahrtsordnung ins Leben treten kann.

Aus der Vögnitz, 13. October. Ueber die nun überall im Gange befindliche Weinlese zu berichten, macht in diesem Jahre Vergnügen, was seit einer Reihe von Jahren leider nicht der Fall war, da die letzten 10 Jahre mehr oder weniger mangelhaft, die meisten davon sogar schlecht gewesen sind. Es ist jetzt wirklich eine Freude, die Weingelände der Vögnitz zu durchschweifen. Die Rebstöcke halten noch das Laub und stehen im schönsten saftigsten Grün da und in üppiger Fülle lugen durch das Laub die braungrünen, goldig erglänzenden, sowie die blauen gut gereiften Trauben. Quantitativ, wie in Folge der Wärme des Hauses und der Nebel im October nunmehr auch qualitativ, sind die Ernteaussichten die besten. Quantitativ zählt das Jahr zu den bedeutendsten seit langer Zeit, und man braucht nur einen Blick in die Weinberge zu thun, um sich von der Menge der vorhandenen Trauben zu überzeugen. Das Angebot von Trauben ist deshalb auch ein außergewöhnlich großes und seit Jahren nicht so stark gewesen. Die Weinbändler, welche Trauben zum Pressen auslaufen, merken das in diesem Jahre ganz besonders, denn solche Massen, wie sich tagtäglich in den Kelterräumen ansammeln, hat es lange nicht gegeben. Auffällig ist in diesem Herbst, daß das Blau des Weines an Menge bedeutend überreift. Die Trauben, welche zum Pressen kommen, haben gegen frühere Jahre den Vorzug, daß sie fast ganz rein von Spinnweben und dergleichen sind und daß man durchweg nur gesunde Beeren findet. Faule kennt man in dieser Leszeit gar nicht. Der Preis, der für die Trauben gezahlt wird, beträgt durchschnittlich 24 M. pro Zentner, ein Preis, der auch lange nicht da war und den in den letzten Jahren nur die Besitzer ganz hervorragender Lagen erhielten.

Dresden. Im Königl. Hoftheater wurde am Sonntag Mascagnis „Sicilianische Bauernchöre“ zum 100. Male aufgeführt. Wohl selten hat sich in neuerer Zeit ein Stück einer solchen Beliebtheit zu erfreuen gehabt. Nicht nur im Theater und auf Concertprogrammen begegnet man der „Bauernchöre“, durch die geöffneten Fenster dringen ihre Weisen, von „zarter Hand“ gespielt, auf die Straße, in welcher früh morgens schon die Bäckertöne unermüdet das Zeitmotiv pfeifen. Die gleichzeitige Darstellung des neuen Ballets „Weißner Porzellan“ brachte es zu Wege, daß die Theatercassen — man hatte des Andranges halber zwei geöffnet, eine für die rechte, die andere für die linke Seite — förmlich gestürzt wurden. Sogar eine Anzahl italienischer Arbeiter, deren es ja viele hier giebt, suchten in den Besitz eines Billets zu gelangen, um jedenfalls aus „höheren Ansehen“ den Compositionen ihres Landmannes zu lauschen. Das „Weißner Porzellan“ ist das prächtigste Ballet, welches die Hofoper überhaupt zur Aufführung gebracht, und der Besuch desselben nur zu empfehlen.

Dresden. In dem bekannten Prozeß, der zwischen Dr. Eiman und dem Besitzer der „Dressener Nachrichten“ schwebt, gelangte das Oberlandesgericht in dem am Donnerstag stattgefundenen Termin zu seiner Entscheidung. Das Urtheil wird am 26. d. M. verkündet werden.

Das Geheimniß des vor einigen Monaten in Oberitalien verstorbenen Touristen Dr. von Süßmilch ist enthüllt. Unweit Chiavenna wurden in einer Höhle verschiedene Leichenreste sowie das Jackett Süßmilchs gefunden. Offenbar wurde der Tourist erschossen und die Leiche dann zerstückelt und verscharrt.

Wilschowskierda, 14. October. Von dem Viehbestande des Gutsbesizers Wilhelm Hartmann in Rammensau erkrankte vor ca. 14 Tagen plötzlich eine Kuh. Der Fleischer Clemens Hartmann wurde herbeigerufen, um die Kuh zu stechen, auch der Fleischer Hüfte war zugegen, welcher das Ausschlochten vornahm und lehrer stellte fest, daß das Thier von Milzbrand befallen gewesen sei. An demselben Tage verendeten in demselben Stalle ein Bulle, sowie die Hauskatze, welche Blut geleckt hatte. Clemens Hartmann, welcher sich vermutlich verlegt oder eine Wunde an den Händen gehabt hat, wurde angefaßt und ist nach schweren Leiden verstorben.

Zittau, 14. October. Am Fuße der Kausche ist auf Waltersdorfer, der Stadt gehöriger Revier ein Braunkohlenlager entdeckt worden, dessen Ausbeutung empfohlen worden ist. Der Stadtrath wird zunächst die Mächtigkeit des Lagers feststellen lassen und dann eventuell zur Errichtung eines Bergwerkes schreiten. — Heute Vormittag um 11 Uhr fand im alten Gymnasium i. Gegenwart von Vertretern der Behörden die Einweihung der vom hiesigen Frauenvereine errichteten Kochschule statt. Dieselbe wurde von Herrn Oberlehrer Eved vollzogen.

Chemnitz. Eine Rabenmutter ist die hier wohnhafte Maurerschekra Klose; sie hatte sich dieser Tage vor der hiesigen Strafkammer wegen unmenschlicher Mishandlung ihrer 6 Jahre alten Tochter zu verantworten. Das Mädchen war früher ein gesundes blühendes Kind, jetzt sieht es elend und erbärmlich aus. Große Nahrung, Mishandlungen aller Art hatte das bedauernswürdige Kind von seiner grausamen Mutter zu erdulden. Es erhielt fortgesetzt Schläge, wurde mit den Nägeln getreten und mit dem Kopfe gegen die Wand gestoßen. Endlich wurden den Nachbarnleuten die Mishandlungen zu arg und sie brachten die unmenschliche Mutter zur Anzeige. Das Gericht verurtheilte die Klose zu sechs Monaten Gefängnis.

Crefeld, 15. October. Das Eisenbahn-Betriebs-Amt macht bekannt: Gestern Abend 10^{1/2} Uhr fuhr Personenzug 245 durch falsche Weichenstellung im unrichtigen Geleise von Crefeld in Richtung Kempen ab und stieg in Folge dessen mit dem von Kempen kommenden Schnellzug 244 unweit des Bahnhofes Crefeld zusammen. Sechs Zugbeamte und

ein Reisender sind anscheinend leicht verletzt. Zwei Lokomotiven, zwei Packwagen und drei Personenvagen sind stark beschädigt. Der Betrieb ist nicht gestört.

Vermischtes.

Gasleitungsröhren aus Papier werden jetzt in England mit gutem Erfolge, besonders für weite unterirdische Leitungen, in Anwendung gebracht. Dieselben werden in der Weise hergestellt, daß gutes, zähes Cellulosepapier um einen Dorn gewickelt wird, der in seiner Stärke dem gewünschten Rohrdurchmesser entspricht. Jede Wickelung wird mit zerschmolzenem Asphalt getränkt, und auf diese Weise ein völlig wasser- und luftdichtes, auch gegen Druck und Beschädigungen widerstandsfähiges Rohr erhalten, welches vom Dorn abgezogen wird. Die Verbindung solcher Röhren, schreibt das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz, geschieht durch übergeschobene Muffen, die ebenfalls aus Papier gefertigt und mit Asphalt den beiden Enden angefügt werden. Den Röhren wird nachgerühmt, daß dieselben billig, leicht, unzerbrechlich sind und als schlechte Wärmeleiter das Gas gegen äußere Temperatureinflüsse besser schützen.

Eine fürchterliche That ist am 9. d. M. in dem Dorfe Gschwend bei Arnstadt begangen worden. Es brannte auf dem mit Heu gefüllten Ziegelsboden der früheren Abendrothschen Ziegelmühle. Als die Feuerwehr in das Gebäude einbrang, vernahm sie ein Stöhnen, und als man diesem nachforschte, fand man die Frau Abendroth mit eingeschlagenem Kopf bewußtlos vor. Man stellte fest, daß der eigene Ehemann, von dem sie seit zwei Monaten getrennt lebte, sie mit einem Knüttel mißhandelt, dann in den Keller geworfen und schließlich das Gebäude angezündet hat. Der Mann selbst wurde mit aufgeschüttelter Haischlagader und durchschnittemer Kehle im Schweinefall vorgefunden. Die Schütte hatte er sich mit einem Glascherben beigebracht. Auf dem Transport verstarb er. Man nimmt an, daß A. im Anfall von Geistesgekränktheit die That vollbracht hat.

Ein Sturm, welcher am Freitag Abend im Golf von Mexiko und in Maine wüthete, war besonders stark in Baltimore, wo die electricen Drähte brachen und das Gebäude der Brush-Electrical Company in Brand gerieth. Das Feuer dehnte sich auf das in der Nähe befindliche Gefängniß aus, in welchem 544 Sträflinge untergebracht waren. Einer derselben fand dabei den Tod, 20 wurden verwundet, die übrigen konnten nur mit Mühe gerettet werden.

Vergiftung durch eine Kaffeekanne. Pils, 12. October. In Pils erkrankte die aus 7 Personen bestehende Familie des Bergarbeiters Lepot, unter den Anzeichen einer schweren Vergiftung. Die Untersuchung ergab, daß sich in der von den Erkrankten benutzten kupfernen Kaffeekanne eine starke Schicht Grünspan gebildet hatte. Lepot ist an den Folgen der Vergiftung gestorben.

Monte Carlo hat wieder ein neues Opfer gefordert. Aus Nizza wird gemeldet: In der Nähe der Jägerhütte in Mentone wurde am Mittwoch Abend die Leiche einer jungen deutschen Dame gefunden, die sich, wie aus einem bei ihr vorgefundenen Briefe ersichtlich ist, erschossen hat, weil sie ihr ganzes, sehr bedeutendes Vermögen in Monte Carlo verspielt hatte.

Der Kaiser ist ein tüchtiger Schütze, was um so mehr zu würdigen ist, als er bekanntlich seinen linken Arm als Stütze beim Schießen gar nicht gebraucht, also das Gewehr nur mit einer Hand führt. Auf der Jagd trägt stets der ihn begleitende Wächterspanner ein zweites Gewehr, sei es eine Doppelflinte oder eine Doppeldackse, bezw. Wäckslinte, je nachdem, was der Kaiser selbst führt. Hat der Kaiser auf der Hühnerjagd sein Gewehr abgeköpft, so nimmt der Wächterspanner dasselbe in Empfang, um neue Patronen hineinzuschieben. Gleichzeitig überreicht er dem Kaiser das zweite Gewehr in einer mit dem Lauf nach oben, fast senkrecht gerichteten Stellung. In dieser Position legt der Kaiser an die Wange und richtet es, allein mit der rechten Hand das Gewehr haltend, von oben allmählich herabsenkend, auf die aufstehenden Hühner, wobei er nur selten Fehlschüsse macht. Auf dem Pirschgange auf Hechböcke, Roth-, Damm- und Schwarzwild begleitet den Kaiser ebenfalls der Wächterspanner, der auch hier das bezügliche zweite Gewehr führt. Außerdem führt der Wächterspanner einen Stab bei sich, den er in dem Augenblick, in welchem der Kaiser schießen will, senkrecht mit fest ausgestrecktem Arm auf die Erde stellt. Er facht den Stab in solcher Höhe an, daß sein Arm die Auflage für die Büchse des Kaisers bilden kann, welche in diesem Augenblick auf das meistens still stehende Wild gerichtet wird. Es gehört besondere Kaltblütigkeit dazu, den Arm für das Auflegen der Büchse ruhig zu halten, da der Kaiser auf der Pirschjagd nur mit der Kugel schießt, was stets einen wohlgezielten Schuß voraussetzt, wenn das Ziel nicht gefehlt werden soll.

Wie in England der Selbstmordversuch mit Strafe belegt ist, so hat aus Anlaß eines kürzlich vorgenommenen Selbstmordversuches in Montenegro Fürst Nikita eine Verfügung erlassen, welche im Sinne vortrefflich, in der Form aber ganz mittelalterlich ist. Die Verfügung lautet nach dem Vaterland: „Alle Diejenigen, welche Hand an ihr eigenes Leben legen oder auch nur versuchen, dies zu thun, sollen für ehrlos erklärt und ihre Leichname während 24 Stunden öffentlich am Galgen aufgehängt werden; denn es ist eines Montenegroiners unwürdig, sich eigenmächtig des Lebens zu berauben, über welches nur Gott zu gebieten hat und das nur auf dem Schlachtfelde zur Vertheidigung des Vaterlandes gepflegt werden darf.“

Eine Schafferde vom Bahngang überfahren am 11. ds. Mts., Abends gegen 10 Uhr, wurden einem Schaffer aus dem Bayerischen, der mit seiner etwa 230 Stück zählenden Schafferde nächst dem Bahnübergang oberhalb Bensheim verweilt, von dem Heidelberger Schnellzug